

FERNSEHSPIEL-LEXIKON
Eine Sammelrezension

Deutsches Rundfunkarchiv (Hg.): Lexikon der Fernsehspiele 1978-1987

Zusammengestellt und bearbeitet von Achim Klünder. München, London, New York, Paris: K.G.Saur 1991 (Bild- und Tonträgerverzeichnisse Nr.20), 3 Bde., 732 S., 640 S., 1038 S., DM 248,-

Deutsches Rundfunkarchiv (Hg.): Lexikon der Fernsehspiele 1988. Mit TV-Spielfilmen, Serien, Kinderfilmen, Sprech- und Musiktheater im Fernsehen

Zusammengestellt von Achim Klünder. München, London, New York, Paris: K.G.Saur 1991 (Bild- und Tonträgerverzeichnisse Nr.21), 460 S., DM 98,-

Als ich 1975/76 im Deutschen Rundfunkarchiv nach einigen Daten von Fernsehspielen der fünfziger Jahre suchte, verwies mich Achim Klünder an einen riesigen Zettelkasten, den ursprünglich Hans-Wilhelm Lavies begonnen hatte. Lavies hatte sich noch gerühmt, bei vielen Produktionen während der Sendung direkt am Bildschirm die Angaben der Fernsehspielabteilungen am Abspann des Spiels kontrolliert zu haben. Die Zeiten solcher Datenüberprüfung sind vorbei, längst ist mit der Vervielfachung der Programme auch die Zahl der fiktionalen Sendungen im Fernsehen für einen einzelnen unüberschaubar geworden. Ebenso ist das Prinzip des Zettelkastens inzwischen überholt. Achim Klünder, der die Nachfolge von Lavies im Deutschen Rundfunkarchiv angetreten hat, konnte und wollte es deshalb bei diesem alten Verfahren nicht belassen. Die EDV hielt Einzug, der Zettelkasten erschien 1978 als Buch für jedermann in der Reihe der Bild- und Tonträgerverzeichnisse - allerdings zu einem schon damals saftigen Preis. Dem ersten, schon damals mehrbändigen Fernsehspielverzeichnis sind seither drei weitere gefolgt.

Inzwischen ist dieses Verzeichnis, kurz "der Klünder" genannt, ein Standardwerk der Fernsehspiel- und Fernsehfilmforschung, unverzichtbar für die TV-Geschichtsschreibung, unentbehrlich, wo es um den genauen Nachweis von Sendedaten und Umfang, von Besetzungslisten und Teamnachweis geht. Keines der sonst immer wieder einmal vorgelegten Verzeichnisse oder Loseblattsammlungen ist so genau und so umfangreich wie dieses, keines stellt dann doch so umstandslos gesammeltes Anstaltswissen bereit. Für jede medienwissenschaftliche Bibliothek also ein "Muß".

Dabei sind die vier Ausgaben, die unterschiedliche Zeiträume umfassen (I: 1952-1972; II: 1973-1977; III: 1978-1987; IV: 1988), auch in ihren Erfassungsmethoden unterschiedlich, und was allgemein als Manko gilt,

ist beim "Klünder" dessen Vorteil: Er hat sich den grundlegenden Veränderungen in der Fiktionsproduktion des Fernsehspiels angepaßt, hat deren Ausweitung und Aufhebung der engen Genre Grenzen mitgemacht und ist deshalb heute so aktuell, wie ein Fernsehspiellexikon sein muß. Erfasste das erste nur die ARD-Fernsehspiele, so listete das zweite schon die Produktionen von ARD, ARW (den Werbetochtergesellschaften der ARD), ZDF, dem DDR-Fernsehen, ORF und SRG auf.

Mit der dritten Lieferung wurde eine Erweiterung vorgenommen: Enthalten sind nun auch ausländische Unterhaltungsserien, die in den deutschsprachigen Sendesystemen liefen. Damit ist ein grundsätzlicher Wechsel vom Verzeichnis der Produktion deutschsprachiger Spiele zum Distributionsverzeichnis der im deutschsprachigen Sendegebiet ausgestrahlten fiktionalen Sendungen vorgenommen. Dies ist nicht nur deshalb konsequent, weil immer mehr Kaufproduktionen die deutschen Kanäle bestimmen, sondern auch weil das Kriterium der deutschen Produktion durch die Form der Koproduktion in ihren verschiedenen Varianten längst fragwürdig geworden ist. Die vierte Lieferung behält diese Erweiterung bei, geht nun jedoch auf eine jährliche Erscheinungsweise über, die eine schnellere Erscheinungsweise ermöglicht. Ihr Erscheinen im renommierten Saur-Verlag sichert dem Lexikon hoffentlich auch eine größere internationale Verbreitung.

Mit den beiden letzten Lieferungen (Fernsehspiel-Lexikon 1978-1987 und 1988) hat sich nun auch eine mehrteilige Gliederung durchgesetzt: Der erste Teil umfaßt ein alphabetisch nach Titeln sortiertes Verzeichnis der Produktionen, die in einem zweiten Teil durch Register der Urheber und Mitwirkenden, in einem dritten durch zusätzliche Indices und Übersichten nach weiteren Kategorien (Rundfunkanstalten, ausländische Produktionen sowie vom Jahresband 1988 ab auch nach Gattungen wie Kinder- und Jugendfilme, Oper, Operette, Musical, Ballett usw., Episodenstücke und Vorabendserien) erschlossen werden. Der Jahresband 1988 hat sich wieder etwas vereinfacht, da er die Titel nicht mehr nach Gattungen vorsortiert, sondern für bestimmte Bereiche Indices schafft. Leider fehlt dabei die Übersicht über Serien, die für die Jahre 1978-1987 noch gesondert aufgeführt worden waren. Für 1988 sind rätselhafterweise nur die Vorabendserien erfaßt. Für einen Serien- und Mehrteilerindex müßte sich in den folgenden Jahresbänden noch Platz schaffen lassen. Auch ist die Vertauschung der Indices im Inhaltsverzeichnis beim Band 1988 eine in Zukunft vermeidbare Panne. Mißlicher scheint mir der Verzicht darauf, Wiederholungen älterer Fernsehspiele anzuzeigen. Nicht einmal per Verweis haben sie Platz gefunden. Wiederholungen tauchen nur noch auf, wenn sie im gleichen Jahr ausgestrahlt wurden. Diese sind jedoch in aller Regel die weniger wichtigen, denn an den Wiederholungen weiter zurückliegender Sendungen konnte man bislang

auch immer den Grad der anstaltsinternen Kanonisierung einzelner Produktionen ablesen. Das ist nun nicht mehr möglich, ein gewichtiger Verlust im Datenangebot.

Kennzeichen der neuen, nun bei Saur verlegten Bände ist ein verändertes grafisches Outfit der Datensätze, ebenso eine ausführlichere Vernetzung durch Verweise. So werden Titel, die als Serien erfaßt sind, auch im Titelverzeichnis der Fernsehspiele erfaßt, gleichfalls sind ausländische Produktionen sowohl unter den Originaltiteln (per Verweis) als auch unter den deutschen Sendetiteln zu finden. Grundsätzlich gilt die Erstausstrahlung im deutschsprachigen Sendesystem. Bei Film-Fernseh-Koproduktionen werden, falls die Fernsehausstrahlung nach der Kinoauswertung erfolgt, das Produktionsjahr bei der Produktionsfirma genannt, ebenso das Jahr der Produktion bei ausländischen Fernsehspielen. Hier wünschte man sich auch das genaue Datum der Ursendung im ausländischen Kanal bzw. das Uraufführungsdatum im Kino.

Die Stab- und Darstellerlisten sind auf eine mittlere Länge eingedampft, Creditschlangen haben hier keine Chance. Das ist verständlich, weil sonst das Register explodieren würde. Bei der Lieferung von 1978-1987 hat es bereits über 1000 Seiten. Der Nachteil ist klar, die Sets von Nebenschauspielern sind so nie zu ermitteln. Rollenbiografien sind über das Lexikon nicht komplett herzustellen. Doch dies scheint verschmerzbar, ist doch die Fernsehschauspieler-Forschung über rudimentäre Anfänge immer noch nicht herausgekommen. Wie sehr die Darsteller in der Einschätzung der Lexikographen jedoch auch gesunken sind, wird daran deutlich, daß sie ab 1988 nur noch als "Mitwirkende" (Mit), nicht mehr jedoch gesondert als "Darsteller" (D) im Register ausgewiesen werden. Dafür wird nun subtil zwischen "Choreinstudierung und -leitung" (Che) und "Choreographie" (Cph) oder zwischen "Aut" für (Dreh-)Buch, Szenarium, Exposé, Idee und "Bea" für (Fernseh-)Bearbeitung eines Schauspiels oder Scripts unterschieden. Das ist nicht ganz einsichtig. Nachteiliger als diese kleinen Ungereimtheiten erscheint es, daß die Redakteure bzw. Dramaturgen nicht genannt werden. Sie sind jedoch - gerade bei Fernsehfilmen - häufig diejenigen, ohne die manche Produktionen überhaupt nicht zustandegekommen wären. Im Grunde haben sie heute häufig gegenüber der produzierenden Anstalt den Status des Produzenten. Hier gilt es vielleicht, in Zukunft eine Erweiterung zu wagen.

Lexika wie diese erweisen sich in ihrer Qualität immer dort, wo es um knifflige Fälle geht. Wie wird beispielsweise *Das Boot* rubriziert, das als ein-, drei- und sechsteilige Version ins Fernsehen kam? Es ist ganz einfach im Titelverzeichnis (1978-1987) zu finden, weil 1981 produziert (das Datum ist bei der Produktion vermerkt) und als Dreiteiler 1985 bei der ARD ausgestrahlt worden, als Kinofilm ab 1985 in verschiedenen

Programmen gesendet und als Sechsteiler dann ab 1987 in der ARD. Alle Versionen sind also erfaßt, unter "Serien" findet man den Sechsteiler dann allerdings als Verweisstichwort nicht, obwohl es hier wohl auch hingehört. Glück gehabt, möchte man sagen, weil es erst mit den Jahressbänden schwierig werden wird, in welchem Jahressband ich die Produktion finden werde. Aber da wird Achim Klünder sicherlich noch eine Lösung einfallen.

Nehmen wir einen anderen Fall: *Dallas*. Die amerikanische Kaufserie findet sich im Serienverzeichnis 1978-1987 mit 244 durchnummerierten Folgen (allerdings ohne die genauen Sendetermine, die fehlen bei allen Serienfolgen). Ein Stichwort im Titelregiste: Fernsehspiele verweist hier immerhin den unwissenden Leser darauf, daß es sich hier um eine Serie handelt und sie im Serienabschnitt zu finden ist. Der Jahressband 1988 fährt brav mit den Folgen 245-299 fort, verweist auch auf den Band 1978-87, dann auch rätselhafterweise auf den Band 1990 (warum nicht 1989?), der erst noch kommen wird. In den Registern, die die Titel nach den ausstrahlenden Sendeanstalten und Herkunftsländern ordnen, ist *Dallas* zwar 1978-1987 unter dem Herkunftsländ USA zu finden, nicht jedoch im Jahressband 1988. Da scheint etwas verloren gegangen zu sein.

Trotz mancher Kritik im Detail, die gerade in dem, was an Datenverlust in dem ersten Jahressband 1988 zu beobachten ist, Anlaß zur Korrektur in den folgenden Bänden bieten sollte, bleibt jedoch der Rang des Lexikons unbestritten, sein Charakter als Standardwerk ist unbenommen. Auch weiterhin wird "der Klünder" unverzichtbar sein. Nur preiswerter könnte er irgendwann werden.

Knut Hickethier (Berlin/Marburg)